

Wortgeschichte(n) erforschen

4 Materialpaket

 **Zielgruppe:**
Mittelschule, Oberschule

 **Zeitraumen:**
90 Minuten



Einführung

Dieses Materialpaket soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich auf die Spur der Herkunft von Wörtern zu begeben und ihre Geschichte zu rekonstruieren. Um mehr über die sprachhistorische „Migrationsgeschichte“ von Wörtern und Redewendungen herauszufinden, lernen sie die etymologische Forschungsperspektive kennen. Wörter wie „Kaffee“ oder „Giraffe“ beispielsweise haben ihren Ursprung im arabischen Sprachraum, Bezeichnungen wie „Fenster“ oder „Markt“ hingegen stammen aus dem Lateinischen. Die Übernahme von Wörtern aus anderen Sprachen oder Dialekten ist kein neues oder nur für das Deutsche charakteristisches Phänomen, sondern findet sich in allen Sprachen. Wörter können vor Jahrhunderten oder in den letzten Jahren aus anderen Sprachen übernommen worden sein. Bei diesen Lehnwörtern hat sich mit der Zeit die Bedeutung geändert, außerdem hat sich ihre Aussprache bzw. Schreibweise in vielen Fällen an die Laute der neuen Sprache angepasst. Die Wissenschaft, die sich damit befasst, ist die Etymologie. Mit den hier dargebotenen Aktivitäten kann vermittelt werden, wie alltagsnah diese Wissenschaft ist, die die Spuren der Wörter auf ihrer Reise durch die Sprachen verfolgt.

Aktivitäten

6

- Was ist Etymologie?
- Auf den Spuren der Herkunft unserer Alltagswörter
- Überraschendes aus der Etymologie
- Ausgewanderte Wörter
- Ein Begriff reist um die Welt
- Zur Herkunft von Sprichwörtern

Die aufgelisteten Kompetenzen sind Teil des vom Europarat entwickelten „Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen“ (REPA), der eine Reihe von Ressourcen (Einstellungen, Wissen und Fähigkeiten) aufzeigt, die im Klassenzimmer aktiviert werden können, um die Entwicklung mehrsprachiger und plurikultureller Kompetenzen zu fördern. Die Ressourcen sind in drei Gruppen unterteilt, geordnet nach den Buchstaben „A“ (Einstellungen und Haltungen), „K“ (deklaratives Wissen) und „S“ (prozedurales Wissen). Alle in diesem Unterrichtspaket enthaltenen Kompetenzen wurden angelehnt an die deutsche Übersetzung des REPA durch das *European Centre for Modern Languages* formuliert, während die französische Originalversion [unter diesem Link](#) verfügbar ist. Wann immer der Begriff „Kompetenzen“ auftaucht, wird daher auf den REPA verwiesen.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen die Bedeutung der Gesellschaft für das Funktionieren der Sprachen und die Bedeutung der Sprachen für das Funktionieren der Gesellschaft (K 2)
- lernen einige Funktionsprinzipien verbaler und nonverbaler Kommunikation kennen (K 3)

Legende für Kopiervorlagen



Arbeitsblatt:
für die Klasse



Lösung:
für die Lehrperson



Material:
zur Vertiefung und weiteren Beschäftigung mit den Themen der einzelnen Aktivitäten



PowerPoint Präsentation (im Folgenden PPP):
zur Unterstützung der Einführung (auf den Folien 3 bis 15), der Aktivität 5 (Folie 16) und als Quiz zur zusammenfassenden Überprüfung des gesamten Materialpaketes (Folie 17 bis 38).
Wichtig: Das Quiz dient als Zusammenfassung und besteht aus verschiedenen Teilen des Materialpaketes 4. Die angegebene Aktivität auf jeder Folie (18 bis 38) bezieht sich auf die jeweilige Aktivität im Materialpaket.



Was ist Etymologie?

Diese Aktivität eignet sich für den Einstieg in die Thematik. Die Klasse setzt sich mit dem Begriff der Etymologie auseinander und erarbeitet induktiv anhand von Beispielen die grundlegenden Kategorien sprachgeschichtlicher Entwicklungen: Erbwörter, Lehnwörter, Fremdwörter und Wortneuschöpfungen. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für die sprachliche Entwicklung von Wörtern und dafür wie sie über die Sprachen hinweg miteinander verbunden sind.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wissen, dass es verwandte Sprachen und Sprachfamilien gibt (K 4.1)
- kennen die Bedingungen, unter denen Entlehnungen entstehen (K 4.2.1)
- kennen grundlegende sprachgeschichtliche Entwicklungen zur Herkunft bestimmter Sprachen und deren lexikalischer und phonologischer Entwicklung (K 4.3)
- wissen, dass Sprachen einer ständigen Entwicklung unterliegen (K 4)
- können Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien identifizieren (S 2.3)

Zeitraumen

15 – 20 Minuten

Kopiervorlagen



Etymologie für Fachleute (**Arbeitsblatt**)



Etymologie für Fachleute (**Lösung**)

Zusätzliche Materialien

- Smartboard oder Laptop mit Beamer und Tafel
 - Für das Quiz: Vier farbige Karten pro Person (je eine Karte in rot, grün, gelb und blau)
 - PPP Was ist Etymologie?
-

Ablauf

- 1 Hinführung:** Es ist empfohlen, die Aktivität mit der ganzen Klasse durchzuführen. Die Verwendung der PPP ist optional. Wenn der Begriff Etymologie noch unbekannt ist, kann die Klasse zu Beginn Vermutungen über dessen Bedeutung anstellen, die danach mit einer Definition verglichen werden können (zum Beispiel der [Definition des DUDEN](#)).
 - 2 Erarbeitung:** Anhand von zwölf vorgegebenen Beispielen auf der ersten Seite des Arbeitsblattes „**Etymologie für Fachleute**“ sollen die Kategorien sprachgeschichtlicher Entwicklungen erarbeitet werden. Diese vier Kategorien (Lehn-, Fremd- und Erbwort sowie Wortneuschöpfung) kann die Lehrkraft im Vorfeld kurz einführen, zum Beispiel mündlich im Plenum. Als Überblick für die Lehrkraft kann die **knappe Definition** der Lösungen dienen.
 - 3 Vertiefung:** Die Klasse erörtert die internen Veränderungen der Sprachen im Unterricht: Dabei wird gefragt, warum die Veränderungen auftreten, wie sie entstehen und welche Bedeutung sie für jede Sprache haben. Dazu werden alle Aufgaben auf der zweiten Seite des Arbeitsblattes bearbeitet.
 - 4 Abschluss:** Am Ende kann das Wissen spielerisch mit dem Quiz überprüft und das Gelernte diskutiert werden.
-

Hinweise

Es ist ratsam, die Bedeutung der Etymologie für alle Sprachen und ihre grundlegende Rolle beim Sprachenlernen während der gesamten Aktivität zu betonen, indem beispielsweise einzelne Wörter genannt werden, die sich in zwei Sprachen ähneln.



Was ist Etymologie? (Arbeitsblatt)

Das Wort „Etymologie“ stammt aus dem Griechischen und setzt sich aus diesen zwei Wörtern zusammen:

1. *ἔτυμος* [étymos]: wahr, wirklich
2. *λόγος* [lógos]: Wort

Versuche mithilfe dieser Wortbedeutung zu erklären, womit sich die Etymologie beschäftigt. Was ist also Etymologie und was erforscht sie?

Abbildung 1



Wie sind diese zwölf Wörter in unsere Sprache gekommen? Ordne sie den Kategorien zu.

Tee – Vater – Smartphone – Countdown – Markt – gehen
Repaircafé – Portemonnaie – Podcast – Zucker – Sonne – Download

Lehnwort	Fremdwort	Erbwort	Neuschöpfung



Warum werden Wörter aus anderen Sprachen in die deutsche Sprache übernommen?

Für Expertinnen und Experten: Erkläre die folgenden Begriffe, indem du die Lücken der Definitionen mit den angegebenen Begriffen ergänzt.

**Lautung – Erbwörtern – fremd – Bedeutung – ältesten – Schreibweise
entwickelt – fremdsprachige – beschreiben – Indoeuropäischen – Wortschatz
einer anderen Sprache übernommen wurden – Wortschatz
fremden Sprache übernommen worden – Lautung – Schreibweise**

Erbwörter

sind die (1)_____ Wörter aus dem Wortschatz unserer Sprache (über 2.000 Jahre alt). Sie haben sich aus einem schon in vorigen Sprachstufen enthaltenen Wort (2)_____ . Erbwörter wurden in der Abstammungslinie vom (3)_____ über das Germanische, Althochdeutsche, Mittelhochdeutsche und Neuhochdeutsche mit der Zeit gebildet und sind bis heute überliefert.

Lehnwörter

sind stets aus einer (4)_____. Sie haben sich in (5)_____ und (6)_____ an das Deutsche angepasst, sodass wir ihre (7)_____ Herkunft kaum mehr erkennen. Aus diesem Grund können Lehnwörter schwer von den (8) _____ unterschieden werden.

Fremdwörter

sind Wörter, die ebenfalls aus (9) _____
_____. Allerdings haben sich Fremdwörter in (10) _____
(11) _____ und Flexion (noch) nicht dem Deutschen angepasst. Sie werden deswegen oft als (12) _____ wahrgenommen.

Neuschöpfungen

Da es immer wieder Bedarf gibt, neue Dinge und Sachverhalte zu (13) _____, ist der
(14) _____ einer lebendigen Sprache ständig im Wandel: Täglich werden neue Wörter
gebildet. Allerdings können auch bestehende Formen mit einer neuen (15) _____
aufgeladen werden. Viele Neologismen setzen sich nicht im kollektiven (16) _____
durch, da es nur wenig oder kurzfristig Gelegenheit gibt, sie einzusetzen, andere gehen in
den alltäglichen Gebrauch ein.



Was ist Etymologie? (Lösung)

Das Wort „Etymologie“ stammt aus dem Griechischen und setzt sich aus diesen zwei Wörtern zusammen:

1. *ἔτυμος* [étymos]: wahr, wirklich
2. *λόγος* [lógos]: Wort

Versuche mithilfe dieser Wortbedeutung zu erklären, womit sich die Etymologie beschäftigt. Was ist also Etymologie und was erforscht sie?



Etymologie ist ...
die Wissenschaft von der Herkunft und Geschichte der Wörter und ihrer Bedeutungen.

Die Etymologie erforscht ...
die Herkunft und Geschichte eines Wortes und seiner Bedeutung.
Der Begriff stammt aus dem Griechischen (etymologia) und bedeutet
„die Untersuchung des wahren (ursprünglichen) Sinnes eines Wortes“.

Wie sind diese zwölf Wörter in unsere Sprache gekommen? Ordne sie den Kategorien zu.

Tee – Vater – Smartphone – Countdown – Markt – gehen
Repaircafé – Portemonnaie – Podcast – Zucker – Sonne – Download

Lehnwort	Fremdwort	Erbwort	Neuschöpfung
Vater	Tee	Countdown	Smartphone
gehen	Markt	Portemonnaie	Podcast
Sonne	Zucker	Download	Repaircafé

Repaircafé: Räumlichkeit bzw. Veranstaltung, wo Besucher und Besucherinnen in gemütlicher Runde bestimmte Gegenstände reparieren (lassen) können.



Warum werden Wörter aus anderen Sprachen in die deutsche Sprache übernommen?

Entlehnungen und Fremdwörter werden übernommen, um den Wortschatz unserer Sprache zu erweitern, um Begriffe für neue Erfindungen und Sachverhalte zu entwickeln und um kreativ, flexibel und anpassungsfähig in der Sprache zu bleiben.

Für Fachleute der Etymologie: Erkläre die folgenden Begriffe, indem du die Lücken der Definitionen ergänzt.

**Lautung – Erbwörtern – fremd – Bedeutung – ältesten – Schreibweise
entwickelt – fremdsprachige – beschreiben – Indoeuropäischen – Wortschatz
einer anderen Sprache übernommen wurden – Wortschatz
fremden Sprache übernommen worden – Lautung – Schreibweise**

Erbwörter

sind die (1) ältesten Wörter aus dem Wortschatz unserer Sprache (über 2000 Jahre alt).

Sie haben sich aus einem schon in vorigen Sprachstufen enthaltenen Wort (2) entwickelt.

Erbwörter wurden in der Abstammungslinie vom (3) Indoeuropäischen über das Germanische, Althochdeutsche, Mittelhochdeutsche und Neuhochdeutsche mit der Zeit gebildet und sind bis heute überliefert.

Lehnwörter

sind stets aus einer (4) fremden Sprache übernommen worden. Sie haben sich in (5) Lau-

tung und (6) Schreibweise an das Deutsche angepasst, sodass wir ihre (7) fremdsprachige

Herkunft kaum mehr erkennen. Aus diesem Grund können Lehnwörter schwer von den (8)

Erbwörtern unterschieden werden.



Fremdwörter

sind Wörter, die ebenfalls aus (9) einer anderen Sprache übernommen wurden. Allerdings haben sich Fremdwörter in (10) Lautung, (11) Schreibweise und Flexion (noch) nicht dem Deutschen angepasst. Sie werden deswegen oft als (12) fremd wahrgenommen.

Neuschöpfungen

Da es immer wieder Bedarf gibt, neue Dinge und Sachverhalte zu (13) beschreiben, ist der (14) Wortschatz einer lebendigen Sprache ständig im Wandel: Täglich werden neue Wörter gebildet. Allerdings können auch bestehende Formen mit einer neuen (15) Bedeutung aufgeladen werden. Viele Neologismen setzen sich nicht im kollektiven (16) Sprachgebrauch durch, da es nur wenig oder kurzfristig Gelegenheit gibt, sie einzusetzen, andere gehen in den alltäglichen Gebrauch ein.

Auf den Spuren der Herkunft unserer Alltagswörter

Ziel dieser Aktivität ist es, die Ursprünge einiger alltäglicher Wörter wie „Tee“, „Ski“ oder „Zucker“ zu entdecken und zu vergleichen, um so Wörter in der eigenen sprachlichen Umgebung selbst zu erforschen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Herkunft von Wörtern oder Redewendungen ihrer Wahl und lernen, dass die Wurzeln unserer Sprache(n) sehr vielfältig sind: Jede Sprache ist im Grunde „mehrsprachig“. Außerdem erfahren sie, dass Vielfalt ein grundlegender Bestandteil sprachlicher Entwicklung ist – man denke zum Beispiel an Lehnwörter aus anderen Sprachen.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen grundlegende sprachgeschichtliche Entwicklungen zur Herkunft bestimmter Sprachen und deren lexikalischer und phonologischer Entwicklung (K 4.3)
- wissen, dass Sprachen einer ständigen Entwicklung unterliegen (K 4)
- kennen die Bedingungen, unter denen Entlehnungen entstehen (K 4.2.1)
- wissen, dass es verwandte Sprachen und Sprachfamilien gibt (K 4.1)
- können Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien identifizieren (S 2.3)

Zeitraumen

15 – 30 Minuten

Kopiervorlagen



Auf den Spuren der Herkunft unserer Alltagswörter (**Flashcards**)



Auf den Spuren der Herkunft unserer Alltagswörter (**Lösung**)



Etymologische Spurensuche

Ablauf

- 1 **Hinführung:** Das Konzept der Etymologie wird für die folgende Aufgabe vorausgesetzt. Falls es der Klasse noch nicht bekannt ist, sollte es im Vorfeld eingeführt werden.
 - 2 **Erarbeitung:** Die Lehrkraft bereitet die **Flashcards** vor und verteilt sie an die Schülerinnen und Schüler. Ihre Aufgabe ist es, die entsprechenden Kartenpaare – Objekt/Beschreibung zu finden. Dies kann in Einzel- oder Partnerarbeit geschehen. Im Anschluss wird im Plenum versucht, die Herkunftssprache der Begriffe auf den Flashcards zu bestimmen. Während die Zuordnung der Texte zu den Bildern besprochen wird, können die Lernenden unter den Bildern die jeweilige Herkunftssprache des Begriffs notieren.
 - 3 **Vertiefung:** Weitere Begriffe und ihre Etymologie können im Internet recherchiert werden (siehe **Etymologische Spurensuche**).
 - 4 **Abschluss:** Die Ergebnisse (**Lösung**) der Recherche werden im Plenum präsentiert und diskutiert.
-

Hinweise

Bei den mit Sternchen markierten Wörtern auf dem Lösungsblatt könnten die Ursprungssprachen anspruchsvoller sein, daher sind sie nicht zwingend zu lösen und können als herausfordernde Zusatzaufgabe angeboten werden. Alternativ kann die Lehrkraft die gesuchten Sprachen beispielsweise unsortiert an die Tafel schreiben und durch die Lernenden zuordnen lassen.

Für die Vertiefung sollte genügend Zeit eingeplant werden. Dies gilt nicht, wenn das gesamte Unterrichtspaket in Form einer Stationenarbeit durchgeführt wird. In diesem Fall für die Aktivität 2 insgesamt zehn Minuten einplanen, in denen nur die Wörter der Flashcards bearbeitet werden.



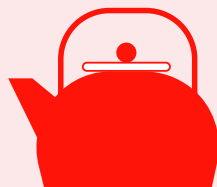
DER JOGHURT

In der Ursprungssprache bedeutete das Wort „Dickmilch“. Heutzutage haben die meisten europäischen Sprachen ein ähnliches Wort übernommen, wenn auch mit leichten Variationen in der Rechtschreibung und Aussprache.



DIE KARAFFE

Ursprünglich wurde dieser Gebrauchsgegenstand **فَارِغ** geschrieben und *gharafa* ausgesprochen. Das Wort bedeutete „ausgehobener Wasserheber“, woraus das Verb *garrafa* („schöpfen, nehmen“) abgeleitet wurde. Heute ist es ein Wort, das in verschiedenen europäischen Sprachen in sehr ähnlichen Formen vorkommt.



DER TEE

Seit jeher werden in den wichtigsten europäischen Sprachen zwei Wörter verwendet, um dieses Getränk zu bezeichnen, das im 17. Jahrhundert von portugiesischen und niederländischen Händlern nach Europa gebracht wurde: *chá* oder *tei*. Beide Wörter stammen von unterschiedlichen Aussprachen des Zeichens 茶.



DIE TASSE

Ursprünglich bedeutete das Wort **تاسط** (*täst*) „Schüssel“ oder allgemein ein „großes Gefäß“. Das Wort gelangte über Spanien zur Zeit der arabischen Herrschaft nach Europa und über das Französische ins Deutsche.



DER MARKT

Dieses Wort leitet sich von *mercari* („Handel treiben“) ab, das wiederum von *merx*, *mercis*, stammt, einem Wort, das im antiken Rom Handelsgüter bezeichnete. Es hat sich im Rest Europas verbreitet und ist in vielen Sprachen vorhanden.



DER PYJAMA

Es ist ein Wort, das im antiken Persien entstand und von den Engländern aus Indien nach Europa gebracht wurde. Es besteht aus zwei Wörtern: *pāy*, „Fuß, Bein“, sowie *jāma*, „Kleidungsstück“, und wurde ursprünglich in Europa verwendet, um ein Kleidungsstück zu bezeichnen, das nachts von Männern getragen wurde.



DER KIMONO

In der Ursprungssprache wird das Wort mit zwei Zeichen geschrieben: 着物 – (*ki*), „tragen“ und (*mono*), „Objekt“. Es wird als „Gewand“ übersetzt.



DIE SKI

Ursprünglich wurden diese Objekte *skīth* („Holzstäbchen“) genannt und waren in den skandinavischen Ländern sehr verbreitet, wo es viel schneite. Heute sind sie nicht mehr aus Holz, sondern aus immer fortschrittlicheren Materialien – ihr Name hat sich jedoch kaum geändert.



DER KETCHUP

Ursprünglich bestand das Wort aus zwei Silben: *ke* („konservierter Fisch“) und *tch* („Soße“). Chinesische Kolonisten brachten die Soße und das Wort nach Indonesien, wo sie von den Engländern übernommen wurden. Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts begannen die Engländer, Tomatensoße zu dieser Basis hinzuzufügen: Die Kombination verbreitete sich dann so, wie wir sie heute kennen.



DIE KRAWATTE

Das Wort kommt von *krvat* und bezeichnete Ritter, die ins Regiment *Royal-Cravates cavalerie* des französischen Königs Ludwig XIV eingegliedert wurden. Sie trugen einen Schal um den Hals, den die Soldaten *croate* nannten.



DER TOAST

Dieses Wort stammt aus dem späten 14. Jahrhundert und bedeutet „mit Hitze bräunen“. Ursprüngliche Wörter waren unter anderem *torërre* und *töstum*. Es bezieht sich auf ein Lebensmittel, das durch Feuer oder trockene Hitze geröstet wurde. Im späten 17. Jahrhundert entwickelte sich durch die Gewohnheit, es in Getränke zu trinken, eine zusätzliche Bedeutung: „Trinkspruch“.



DIE TOMATE

Dieses Wort bezeichnet eine glänzende, fleischige Frucht, die ursprünglich aus Südamerika stammt. In Europa wurde sie ab 1550 konsumiert, insbesondere in Italien, während sie in England und den USA zunächst nur als Zierpflanze angebaut wurde.



DER SCHMETTERLING

Das Wort *smetana*, das „Butter“ bedeutet, entwickelte sich im Obersächsischen zu *schmetten*. Einem alten obersächsischen Volksglauben nach verwandeln sich Hexen in diese Tiere, um unerkannt wertvolle Lebensmittel wie Butter und Milch zu stehlen.

Eine interessante Verbindung zeigt sich im Englischen – die Nähe zur Butter ist auch hier sprachlich deutlich erkennbar ...



DIE ANTENNE

Das Wort bezeichnete ursprünglich die Querstange am Mast eines Segelschiffs, an der das Segel befestigt war.

Mit der Entwicklung der Funktechnik im 19. und 20. Jahrhundert erhielt der Begriff eine neue Bedeutung: Er wurde auf metallische Vorrichtungen übertragen, die elektromagnetische Wellen senden oder empfangen.



DER PUDDING

Dieses Wort stammt von *boudin*, das in seiner Ursprungssprache noch als Bezeichnung für eine Blutwurst in einem Darm genutzt wird.

Im Mittelalter entstand dann der *boudin sucré*, eine süße Creme auf Blutbasis mit einer dicken Konsistenz. In Deutschland wurde das Wort gegen Ende des 16. Jahrhunderts übernommen.

Während des deutschen Wirtschaftswunders wurde die Zubereitung mit Blut aufgegeben und es entwickelte sich das beliebte Dessert, das wir heute kennen.



DIE ORANGE

Das Wort war ursprünglich *nāranj* („die Lieblingsfrucht der Elefanten“) und bezeichnete eine bittere Variante dieser Frucht. Die Araber haben das Wort übernommen und mit dem Anbau dieser Frucht in Sizilien begonnen.

Das Wort verbreitete sich in ganz Europa.



DER KAFFEE

Dieses Getränk wurde als Medizin verwendet und hieß in der Ursprungssprache قهوة (*qahwah*). Das bedeutet „etwas entziehen“ oder „den Hunger nehmen“, denn es gibt Energie und mindert das Hungergefühl. Über das türkische Wort *kahva* wurde es dann auch in die europäischen Sprachen eingeführt.



DIE SCHOKOLADE

Nach den heute am meisten akzeptierten Theorien gelangte das Wort über Spanien nach Europa, aber seine Ursprünge sind viel weiter entfernt. Es scheint in einer heute ausgestorbenen Sprache entstanden zu sein, die von einem Volk in Mittelamerika gesprochen wurde, das in einem Gebiet lebte, das ungefähr dem heutigen Mexiko entspricht. Das Wort entwickelte sich aus *xocoatl*, einem Begriff, der ein heißes und saures Getränk auf Kakaobasis bezeichnete.



DIE MARMELADE

Das Wort stammt von *marmelo* („die Quitte“), das in der Ursprungssprache noch heute verwendet wird. In der Vergangenheit wurde diese Zubereitung fast ausschließlich mit den Früchten des Quittenbaums hergestellt.



DER ZUCKER

Dieses Wort hat seinen Ursprung in Indien: *śarkarā* bedeutet „Sandkörner“. Es gelangte erst über die persische und dann die arabische Sprache nach Europa.



DER JOGHURT

In der Ursprungssprache bedeutete das Wort „Dickmilch“. Heutzutage haben die meisten europäischen Sprachen ein ähnliches Wort übernommen, wenn auch mit leichten Variationen in der Rechtschreibung und Aussprache.

Begriff	Herkunftssprache
DER JOGHURT	Türkisch
DIE KARAFFE	Arabisch
DER TEE	Chinesisch-Mandarin
DIE TASSE	Persisch
DER MARKT	Latein
DER PYJAMA*	<u>Sanskrit</u>
DER KIMONO	Japanisch
DER SKI	Norwegisch
DER KETCHUP	Chinesisch
DIE KRAWATTE	Kroatisch
DER TOAST	Französisch
DIE TOMATE*	Aztekensprache <u>Nahuatl</u> ¹
DER SCHMETTERLING	Tschechisch
DIE ANTENNE	Italiensch
DER PUDDING	Französisch/Englisch
DIE ORANGE*	<u>Sanskrit</u>
DER KAFFEE	Arabisch
DIE SCHOKOLADE*	<u>Aztekisch/Maya</u>
DIE MARMELADE	Portugiesisch
DER ZUCKER	Hindi

¹ Nahuatl: meist gesprochene indigene (uto-aztekische) Sprache Mexikos mit ungefähr 27 Sprachvarianten bzw. Regiolekten; laut Statistikamt (INEGI, 2009) gibt es aktuell rund 1.748.900 Sprecher und Sprecherinnen.



Etymologische Spurensuche

Woher kommen eigentlich die Wörter, die wir in unserem Alltag verwenden?

Glücklicherweise haben wir Wörter wie „Fenster“, „Zucker“, „Schmetterling“, „Markt“ und „Ski“ zur Verfügung, um Alltagsgegenstände genau zu bezeichnen. Doch wie sind diese und viele andere Begriffe ins Deutsche und in unseren Wortschatz gekommen? Oft haben wir in unseren Sprachen erst durch **Lehnwörter** die passenden Begriffe parat, kennen aber nur selten ihre Herkunft. Die **Etymologie** erforscht diese Herkunft und versucht sie zu rekonstruieren, sie erforscht sozusagen die sprachliche „Migrationsgeschichte“ unserer Wörter.

Notiere dir in der Tabelle mindestens fünf Begriffe aus deiner Umgebung, deren Hintergrund und Entstehungsgeschichte dich interessieren und recherchiere Informationen über ihren Weg in die Sprache(n) der Klasse.

Heutiges Wort	Wie kam das Wort in unsere Sprache(n)?	Ursprüngliche Bedeutung

Überraschendes aus der Etymologie

Diese Aktivität kann eingesetzt werden, um Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, dass die Etymologie bestimmter Wörter nicht immer unseren Alltagstheorien entspricht. Worte wie „Maulwurf“ und „Hängematte“ sind Beispiele überraschender Etymologie, die es spannend machen, die Wortgeschichten genauer zu untersuchen, um keine falschen Rückschlüsse über ihre Herkunft und ursprüngliche Bedeutung zu ziehen. Des Weiteren können die **Interkomprehension** und das Vorwissen in anderen Sprachen behilflich sein, Wörter wie „Garderobe“ etymologisch zu erschließen.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen grundlegende sprachgeschichtliche Entwicklungen zur Herkunft bestimmter Sprachen und deren lexikalischer und phonologischer Entwicklung (K 4.3)
- wissen, dass Sprachen einer ständigen Entwicklung unterliegen (K 4)
- kennen die Bedingungen, unter denen Entlehnungen entstehen (K 4.2.1)
- wissen, dass es verwandte Sprachen und Sprachfamilien gibt (K 4.1)
- und können Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien identifizieren (S 2.3)

Zeitraumen

30 Minuten

Kopiervorlagen



Überraschungen aus der Etymologie ([Arbeitsblatt](#))



Überraschungen aus der Etymologie ([Lösungen](#))

Zusätzliche Materialien

- Geräte mit Internetzugang oder mehrere etymologische Wörterbücher
-

Ablauf

- 1 **Erarbeitung:** Die Lehrkraft teilt das **Arbeitsblatt** „Überraschungen aus der Etymologie“ an die Schülerinnen und Schüler aus, auf dem die Begriffe „Garderobe“, „Maulwurf“ und „Hängematte“ präsentiert werden. Anschließend stellen die Lernenden Vermutungen über die Herkunft der drei Begriffe an und bearbeiten das Arbeitsblatt in Partner- oder Gruppenarbeit.
 - 2 **Vertiefung:** Die Ergebnisse und Vermutungen der Klasse können im Plenum anhand der **Lösung** verglichen und überprüft werden. Nach Bearbeitung der ersten beiden Aufgaben des Arbeitsblattes bilden die Schülerinnen und Schüler kleine Gruppen und erarbeiten gemeinsam die ursprünglichen Bezeichnungen der Wortteile von „Garderobe“. Anschließend präsentiert eine Gruppe ihre Lösungen im Plenum. Gemeinsam sucht die Klasse (z. B. im Internet) nach aktuellen Verwendungsmöglichkeiten des Wortes.
 - 3 **Abschluss:** Es kann gemeinsam darüber reflektiert werden, warum wir die Etymologie von Alltagsbegriffen oft nicht kennen bzw. sie von unseren eigenen Vorstellungen abweicht oder sich nur in bestimmten Fällen aus anderen bekannten Begriffen ableiten lässt.
-

Variante

Die Rätsel der drei Wörter sowie die Recherche können auch als Stationenlernen in Einzel- oder Kleingruppenarbeit durchgeführt werden.

Hinweis

Bei der eigenständigen Wörterbuch- oder Online-Recherche sollte mehr Zeit eingeplant werden.



Überraschendes aus der Etymologie

1. Manchmal fördert die Etymologie Überraschendes zutage ...

Dass das Wort „Garderobe“ beispielsweise aus dem Französischen stammt, ist vielen von uns nicht unbekannt. Es wurde im 17. Jahrhundert als Lehnwort in die deutsche Sprache übernommen. Aber was ist seine ursprüngliche Bedeutung?

Stelle Vermutungen über den Ursprung des Wortes „Garderobe“ an.

Kannst du einzelne Bestandteile des Wortes erkennen?

Kennst du sie in einem anderen Zusammenhang, z. B. aus dem Französischunterricht?

„Garderobe“ setzt sich aus den Wörtern „Garde“ und „Robe“ zusammen. Lies die Einträge zu beiden Wörtern aus dem Herkunftswörterbuch. Erkläre anschließend die ursprüngliche Bedeutung von „Garderobe“ mit eigenen Worten.

2. Und was macht der Maulwurf in der Hängematte?

Häufig scheint es ganz klar zu sein, was Wörter bedeuten und woher sie kommen.

Doch wie sind diese Wörter wirklich entstanden? Recherchiere dies online oder analog im Herkunftswörterbuch.

der Maulwurf:

die Hängematte:

3. Wort-Quiz

Was ist auf den beiden Fotos zu sehen? Versuche zusammen mit deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn die Bezeichnungen zu finden.



Abbildung 2



Abbildung 3

Hier ist eine _____ zu sehen.

Dies ist eine _____.

Habt ihr eine Idee, was diese beiden Begriffe mit Aufgabe 1 zu tun haben könnten? Versucht einmal zu kombinieren, was diese beiden Teile zusammen bedeuten könnten.

Woher stammt das Wort „Maulwurf“?

- A) Es hat etwas mit „Wurf“ zu tun.
- B) Es bezieht sich auf ein „Maul“ als Werkzeug.
- C) Es bedeutet „kleiner Gräber“.

Was bedeutet „Hängematte“ ursprünglich?

- A) Ein Ort, an dem man schlafen kann, wenn man sich nicht mehr erinnern möchte.
- B) Ein Netz, das von Ureinwohnern Südamerikas verwendet wurde.
- C) Ein Werkzeug



Überraschendes aus der Etymologie (Lösungen)

MAULWURF:	Er wirft ursprünglich keineswegs mit dem Maul und hat die Bedeutung seines Namens mehrfach geändert. Im Althochdeutschen war er noch ein <i>muwerf</i> oder <i>muwurf</i>. Der erste Teil des Wortes stammt vom Altenglischen <i>mūha</i>, <i>mūwa</i> (siehe englisch <i>mow</i>: „Haufen“) ab. Das Tier ist also im wahrsten Sinne des Wortes ein „Haufenwerfer“. Später wurde die erste Worthälfte an das Althochdeutsche <i>molta</i> und Mittelhochdeutsche <i>molt</i>, <i>mull</i> für „Erde“, „Staub“ angepasst. Der mittelhochdeutsche <i>moltwerf</i> war demnach ein „Erdaufwerfer“. Dieses Wort wiederum wurde an das Mittelhochdeutsche <i>mūll[e]</i>: „Maul“, „Mund“ angepasst. So wurde der Maulwurf zu dem, was er heute ist.
HÄNGEMATTE:	Die Hängematte ist keine hängende Matte, sondern stammt ursprünglich von der Bezeichnung der Tainos auf Haiti [Eng.] für ihre Schlafnetze ab, die <i>(h)amáka</i> genannt wurden. Als Kolumbus nach Amerika kam, notierte er in seinem Bordbuch „Betten und Decken, auf denen jene Leute schliefen, sind eine Art Wollnetze“ und so kam das Wort nach Europa. In der deutschen Sprache ist aus <i>(h)amáka</i> „Hängematte“ geworden, während die Wortherkunft im Englischen - <i>hammock</i> - und im Italienischen - <i>amaca</i> - noch deutlicher erkennbar ist.
GARDEROBE:	Das Wort „Garderobe“ setzt sich aus den beiden Bestandteilen „Garde“ und „Robe“ zusammen. „Garde“ stammt von dem Französischen <i>garde</i> („Wache“, „Wachmannschaft“) und wurde um 1700 ins Deutsche übernommen. Das französische <i>garde</i> geht auf das Verb <i>garder</i> zurück, das „schützen“, „bewachen“ oder „behüten“ bedeutet und mit dem germanischen <i>wardōn</i> („achten“, „sich in Acht nehmen“) verwandt ist. „Robe“ hingegen wurde bereits im 16. Jahrhundert aus dem Französischen übernommen und bezeichnet heute ein festliches Kleid oder eine Amtstracht. Ursprünglich bedeutete das französische <i>robe</i> „Beute“ oder „erbeutete Kleidung“ und geht auf das altfränkische <i>rauba</i> zurück, das dem althochdeutschen <i>rouba</i> („Beute“) entspricht. Die „Garderobe“ war also ursprünglich der Ort, an dem Kleidung „bewacht“ oder „aufbewahrt“ wurde – sei es festliche Kleidung, Uniformen oder Wertvolles. Heute bezeichnet das Wort sowohl den Aufbewahrungsort für Kleidung als auch die Kleidung selbst.

Ausgewanderte Wörter – Quizmaster

Die vorherigen Aktivitäten haben Wörter vorgestellt, die aus anderen Sprachen stammen und im Deutschen verwendet werden. Diese Aktivität hingegen präsentiert deutsche Wörter, die in andere Sprachen ausgewandert sind und sich an die Laute und die Schreibung der neuen Sprachen angepasst haben. Ausgewanderte Wörter sehen vielleicht nicht mehr so aus wie vorher und klingen anders in der Aussprache, doch mit Hilfe von **Interkomprehension** und Vorwissen über andere Sprachen können sie besser eingeordnet werden. Durch diese Übung erhält die Lerngruppe Einblick in die Etymologie deutscher Wörter, die aus verschiedenen Gründen ausgewandert sind.

Interkomprehension bezeichnet die Fähigkeit, Sprachen verstehen zu können, ohne sie formal erlernt zu haben. In der Regel hilft uns die Struktur eines Ausdruckes in einer fremden Sprache aufgrund seiner Ähnlichkeit zu einer uns bekannten Sprache, seine Bedeutung zu erklären. Es handelt sich um eine kommunikative Situation, in der sich Personen in verschiedenen Sprachen ausdrücken und dabei gegenseitig verstehen. Diese Möglichkeit existiert sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Kommunikation.

Seit Mitte der 1990er Jahre und bis vor einigen Jahren wurde die Interkomprehension im Unterricht nur zwischen Sprachen durchgeführt, die zur gleichen Sprachfamilie gehören - Italienisch und Portugiesisch oder Deutsch und Schwedisch - während es heute auch Sprachen einschließen kann, die nicht unbedingt miteinander verwandt sind. Auf diese Weise soll das individuelle sprachliche Repertoire erweitert werden, da die Menschen ihr gesamtes sprachliches Wissen nutzen, um eine kommunikative Situation zu entwickeln, in der mehrere Sprachen verwendet werden.

Interkomprehension zielt also darauf ab, vorhandene Kenntnisse in den Lernprozess einzubeziehen, um rezeptive Fähigkeiten, wie Lese- und Hörverständnis, in der Zielsprache zu schaffen oder zu fördern.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen grundlegende sprachgeschichtliche Entwicklungen zur Herkunft bestimmter Sprachen und deren lexikalischer und phonologischer Entwicklung (K 4.3)
- wissen, dass Sprachen einer ständigen Entwicklung unterliegen (K 4)
- kennen die Bedingungen, unter denen Entlehnungen entstehen (K 4.2.1)
- wissen, dass es verwandte Sprachen und Sprachfamilien gibt (K 4.1)
- und können Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien identifizieren (S 2.3)

Zeitraumen

35 Minuten

Kopiervorlagen



Ausgewanderte Wörter – Quizmaster (**Arbeitsblatt**)



Ausgewanderte Wörter – Quizmaster (**Wortkarten**)



Ausgewanderte Wörter – Quizmaster (**Lösungen**)

Ablauf

- Hinführung:** Diese Aktivität kann als Think-Pair-Share oder direkt im Plenum als Aufwärmung durchgeführt werden. Es empfiehlt sich direkt an das Vorwissen anzuknüpfen, indem auf die vorherige Aktivität mit den eingewanderten Wörtern („Garderobe“, „Maulwurf“) verwiesen wird und das Prinzip der eingewanderten Wörter kurz wiederholt wird. Im Folgenden kann die Klasse nach ihren Assoziationen zu ausgewanderten Wörtern gefragt werden. Sind bereits Wörter bekannt? Die Lehrkraft kann Wortmeldungen sammeln und anschließend im Plenum einordnen.
- Erarbeitung:** Die Schülerinnen und Schüler werden in maximal fünf Gruppen aufgeteilt und erhalten das **Arbeitsblatt** und jeweils eine **Wortkarte** mit dem gesuchten Wort. Zusätzlich erhalten alle vier Keywords pro Karte. Nun haben die Gruppen zehn Minuten Zeit, um auf das ursprüngliche deutsche, ausgewanderte Wort zu kommen. In dieser Phase es ist wichtig zu betonen, dass die Gruppen ihre Lösung für sich behalten sollen, um den weiteren Ablauf zu gewährleisten..
- Vertiefung:** Jede Gruppe erhält die Auflösung zu ihrem ausgewanderten Wort in Form einer **Infokarte** und soll eine Quizfrage mit vier Antwortmöglichkeiten (drei falsche und eine richtige Antwort) erstellen. Dabei dürfen optional die Hinweiswörter und Fakten der Infokarten miteinbezogen werden. Die Fragen können auf ein Blatt Papier geschrieben oder mit technischen Hilfsmitteln festgehalten werden.
- Abschluss:** Jede Gruppe präsentiert ihre Quizfrage im Plenum und lässt sie durch die anderen Gruppen lösen. Die Lehrkraft moderiert das Quiz und achtet auf die Richtigkeit der Fragen und Antworten (Infokarten) und beantwortet gegebenenfalls Fragen der Gruppe.

Ablauf

Es wird empfohlen kurz die Sprachen **Tok Pisin** und **Cameroon Pidgin-Englisch** einzuführen, damit die Gruppen ihre Infokarten gut verstehen können. Teilweise wird auf die Zeit deutscher Kolonien in manchen Regionen der Welt verwiesen. Der historische Kontext wird auf den Erklärungskarten zwar nur kurz angeschnitten, dient aber der allgemeinen Aufklärung über die Wege der Sprache. Hier würde es sich anbieten eine Geschichts- oder Politiklehrkraft miteinzubeziehen, um der Lerngruppe mehr Hintergrundwissen zu vermitteln.

Ein **Pidgin** ist eine vereinfachte Mischsprache, die entsteht, wenn Menschen mit unterschiedlichen ersten Sprachen miteinander kommunizieren müssen – zum Beispiel im Handel, in der Kolonialzeit oder bei Migration. Typisch ist eine stark vereinfachte Grammatik: kurze Sätze, einfache Verben, keine komplizierten Strukturen. Ziel ist eine schnelle, praktische Verständigung.

Solche Sprachen entstanden oft in kolonialen Kontexten, wo Menschen aus verschiedenen Sprachgruppen zusammenarbeiteten, aber keine gemeinsame Sprache hatten. Die Sprache der Kolonialmacht wurde vereinfacht und mit lokalen Einflüssen kombiniert.

Der Begriff *Pidgin* kommt vermutlich von einer chinesischen Aussprache des englischen Wortes *business* – ursprünglich im *Chinese Pidgin English*, das im 19. Jahrhundert im Handel zwischen Briten und Chinesen entstand.

Unserdeutsch ist ein deutschbasiertes Pidgin, das im 20. Jahrhundert in einer Missionsschule in Papua-Neuguinea entstand. Es wurde mit lokalen Sprachen und Englisch vermischt und ist heute fast ausgestorben.



Ausgewanderte Wörter - Quizmaster (Arbeitsblatt)

1. Auf den Wortkarten findet ihr jeweils ein unterstrichenes, ausgewandertes Wort. Könnt ihr als Gruppe herausfinden, welches uns bekannte Wort dahintersteckte, bevor es ausgewandert ist? Vielleicht findet ihr sogar heraus, in welche Sprache das Wort ausgewanderte.

Als Hinweis dürft ihr die Begriffe nutzen, die unter dem unterstrichenen Wort stehen. Notiert eure Gedanken dazu, aber behaltet sie für euch in eurer Gruppe.



15 Minuten

2. Nun sollt ihr ein kleines Quiz für eure Mitschülerinnen und Mitschüler zu erstellen. Lest dazu die Infokarten, um mehr Hintergrundwissen über euer Wort zu erfahren. Formuliert daraus eine eigene Quizfrage und **vier** Antwortoptionen, wobei nur **eine** der Antworten richtig ist.

Versucht das Quiz so zu gestalten, dass die anderen in eurer Klasse die Frage nicht zu leicht beantworten, aber trotzdem auf die Lösung kommen können. Bedenkt, dass nur ihr die ganzen Infos zu eurem Wort und dessen Herkunft habt. Die Hinweiswörter der Wortkarten sowie die Infokarten dürfen als Inspiration für die Quizfragen genutzt werden. Seid kreativ!



15 Minuten



Ausgewanderte Wörter **- Quizmaster** **(Wortkarten)**



Pantof

- Barfuß
- Absatzschuhe
- Stiefel
- Sandalen

Otoban

- Fußweg
- Reise
- Strecke
- Gehen

Tosilam

- Wach
- Aktiv
- Bewegen
- Strahlen

Supka

- Offen
- Schieben
- Rad
- Transport

Máltið

- Fasten
- Hunger
- Snack
- Durst



Ausgewanderte Wörter - Quizmaster (Lösung)

Infokarten:



Supka

Sprache: Tok Pisin

Bedeutung: „Schubkarre“

Herkunft: Das Wort entstand an katholischen Schulen in den deutschen Kolonien Papua-Neuguineas, an denen die Missionare vorwiegend Deutsch als Unterrichtssprache nutzten. Die Spuren dieser Zeit finden sich heute auch in Form von Lehnwörtern, die in die Kreolsprache *Tok Pisin* übernommen wurden, wieder.

Beschreibung: *Supka* bedeutet „Schubkarre“ in Tok Pisin. Das Wort wurde aus dem Deutschen übernommen und im Laufe der Zeit an die Form der Sprache angepasst. Ähnlich ist es auch mit dem Wort *esik*, welches für das deutsche „Essig“ steht, oder *rausim*, was so viel wie „rausschmeißen“ bedeutet.

Pantof

Sprache: Rumänisch

Bedeutung: „Schuh“

Herkunft: Der Einfluss der deutschen Sprache auf das Rumänische ist eher gering, allerdings nahm sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgrund angesehener deutscher Universitäten und der Literatur besonders bei der wohlhabenderen Bevölkerung einen Prestigestatus ein.

Beschreibung: Das Wort *pantof* bedeutete zur Zeit seiner Entlehnung einen hinten offenen Schuh. Tatsächlich wird es heute nicht für die mit Pantoffeln assoziierten Hausschuhe verwendet (die *papuc* genannt werden), sondern für Schuhwerk, das man draußen trägt, wie zum Beispiel *pantof de gimnastică* („Sportschuhe“) oder *pantofi cu toc* („Stöckelschuhe“).



Máltíð

Sprache: Isländisch

Bedeutung: „Mahlzeit“

Herkunft: Das Wort *máltíð* wurde quasi in die isländische Sprache „geschmuggelt“. Island war ursprünglich durch das Altnorwegische geprägt, das aufgrund der geografischen Isolation kaum von anderen Sprachen beeinflusst wurde – bis zum Anschluss an Dänemark (14. Jahrhundert). *Máltíð* wurde zwar aus dem Dänischen entlehnt, stammt aber aus dem Niederdeutschen, der zur Zeit der **Hanse** meistgesprochenen Verkehrssprache (Lingua Franca).

Interessante Fakten: Um den dänischen Einfluss auf das Isländische einzudämmen, gab es die Bestrebung, Lehnwörter so gut es geht aus der Sprache herauszuhalten. Deshalb finden sich im Isländischen wenige dieser Wörter.



Otoban

Sprache: Türkisch

Bedeutung: Das Wort *Otoban* bezeichnet in der Türkei eine mehrspurige, meist kreuzungsfreie Schnellstraße für den Fernverkehr.

Herkunft: Auto heißt auf Türkisch *oto*, mit *otoban* wurde das ursprünglich deutsche Wort in das Türkische entlehnt.

Interessante Fakten: Der Ursprung des Konzepts einer langen Verkehrsstraße liegt in dem Plan, Hamburg mit Frankfurt und Basel zu verbinden. Der heutige Begriff „Autobahn“ wurde 1932 vom Bauingenieur Robert Otzen geprägt, um die erste kreuzungsfreie Kraftfahrstraße in Deutschland zu benennen. Zeitgleich gab es in der Türkei Bestrebungen für eine ähnliches Straßenkonzept. Die erste *Otoban* wurde aber erst 1973 gebaut. Heute sind *Otobans* wichtige Verkehrsadern, die große Städte und Regionen miteinander verbinden. Sie sind für den Personen- und Güterverkehr von großer Bedeutung.

Tosilam/Toslam

Sprache: *Cameroon Pidgin-English* (Kameruner Pidginenglisch)

Bedeutung: „Taschenlampe“

Herkunft: *Tosilam* oder *Toslam* ist ein eindeutiger Germanismus sowie ein Überbleibsel der deutschen Kolonialzeit um 1884, als Kamerun zum „Schutzgebiet“ ernannt wurde.

Beschreibung: Die damalige Kreolsprache Krio aus dem benachbarten Sierra Leone war vermutlich die Vorgängerin dieser Sprache. Sie geriet höchstwahrscheinlich durch die Handelsübernahme der Briten nach Kamerun. Durch die wirtschaftliche und administrative Integration des Hinterlandes während der Kolonialherrschaft verbreitete sie sich. Heutzutage nutzen rund 29 Millionen Menschen das Kameruner Pidgin als Zweitsprache, und die Zahl derjenigen, die es als Erstsprache sprechen, steigt.

Interessante Fakten: Kamerun liegt auf Platz acht der sprachenreichsten Länder. Das *Cameroon Pidgin-English* ist neben Englisch und Französisch eine der drei Hauptverkehrssprachen. Auch wenn es weniger prestigeträchtig ist, wird es von der Bevölkerung häufig genutzt, um sich zu verständigen.

Ein Begriff reist um die Welt

Diese Aktivität konzentriert sich auf den Begriff „Schule“ – ein Wort, das einen überraschenden etymologischen Ursprung hat und trotz einiger phonetischer und lexikalischer Unterschiede in vielen Sprachen recht ähnlich ist.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen grundlegende sprachgeschichtliche Entwicklungen zur Herkunft bestimmter Sprachen und deren lexikalischer und phonologischer Entwicklung (K 4.3)
- wissen, dass Sprachen einer ständigen Entwicklung unterliegen (K 4)
- kennen die Bedingungen, unter denen Entlehnungen entstehen (K 4.2.1)
- wissen, dass es verwandte Sprachen und Sprachfamilien gibt (K 4.1)
- können Wörter unterschiedlicher Herkunft auf der Grundlage verschiedener sprachlicher Indizien identifizieren (S 2.3)

Zeitraumen

15 – 20 Minuten

Kopiervorlagen



Ein Begriff reist um die Welt (Arbeitsblatt)



Ein Begriff reist um die Welt (Lösung)



„Schule“ in einigen Sprachen der Welt (Liste)



Fremdwörter-Kreuzworträtsel (Arbeitsblatt)



Fremdwörter-Kreuzworträtsel (Lösung)

Ablauf

- 1 **Hinführung:** In einem Brainstorming sammelt die Klasse Vermutungen zur Etymologie des Wortes „Schule“. Gegebenenfalls kann hier oder im Anschluss an die Erarbeitung die Liste mit den Bezeichnungen für „Schule“ in verschiedenen Sprachen genutzt werden – zum Beispiel, falls in der Klasse Sprachen gesprochen werden, die nicht in der Tabelle auf dem Arbeitsblatt vorkommen oder um noch weitere Sprachen zu ergänzen.
 - 2 **Erarbeitung:** Mit dem Arbeitsblatt „Ein Begriff reist um die Welt“ erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Etymologie des Begriffs selbstständig. Im Anschluss oder als Hausaufgabe kann das Fremdwörter-Kreuzworträtsel bearbeitet werden.
 - 3 **Abschluss:** Begriffe haben Konnotationen und rufen Assoziationen hervor, können aber in ihrer tatsächlichen Etymologie ganz andere Zusammenhänge haben – darüber kann abschließend gemeinsam reflektiert werden.
-



Ein Begriff reist um die Welt

1. Hast du schon einmal darüber nachgedacht, warum „die Schule“ genau so heißt? Ist dir vielleicht aufgefallen, dass das Wort in vielen Sprachen ähnlich ist? In der Tabelle findest du Bezeichnungen für „Schule“ in verschiedenen Sprachen. Welche Sprachen erkennst du? Kennst du weitere Bezeichnungen in anderen Sprachen?

Wie sagt man „Schule“ ...	... in?
SCHOOL	
SCOIL	
SKOLA	
SCHÖLA	
OKUL	
ESCUELA	
ÉCOLE	
SZKOŁA	

Welche Ähnlichkeiten fallen dir bei diesen Wörtern auf?

2. Lies den folgenden Lexikonartikel aus dem Herkunftswörterbuch¹. Erkläre dann, woher das Wort „Schule“ stammt und was es ursprünglich bedeutete.

Schule: entstanden aus mhd*. *schuol[e]*, ahd*. *scuola* (vgl. niederl. *school* und engl. *school*); Ursprung ist das lateinische Wort *schola*, das aus dem Griechischen stammt, griech. σχολή (*scholé*): ursprünglich Bezeichnung für Ruhe, Muße, Innehalten (in der Arbeit), dann auch für die während der Mußezeit ausgeübte Tätigkeit: *gelehrte Unterhaltung, Vortrag, Unterricht*, bezeichnet später auch den Ort derselben Tätigkeiten: *Unterrichtsstätte*.

*mhd.: mittelhochdeutsch
*ahd.: althochdeutsch

¹ Ein Herkunftswörterbuch wird durch Fachleute der Etymologie erstellt und hilft diesen, sowie allen anderen die Herkunft von Wörtern zu erforschen. Dabei enthalten die einzelnen Einträge der Wörter, auch Lexeme genannt, Informationen zur Bedeutung, Geschichte, Alter sowie Verwandtschaft.



Ein Begriff reist um die Welt (Lösung)

1. Hast du schon einmal darüber nachgedacht, warum „die Schule“ genau so heißt?
Ist dir vielleicht aufgefallen, dass das Wort in vielen Sprachen ähnlich ist?
In der Tabelle findest du Bezeichnungen für „Schule“ in verschiedenen Sprachen.
Welche Sprachen erkennst du? Kennst du weitere Bezeichnungen in anderen Sprachen?

Wie sagt man „Schule“ ...	... in?
SCHOOL	Englisch
SCOIL	Gälisch
SKOLA	Schwedisch
SCHOLA	Latein
OKUL	Türkisch
ESCUELA	Spanisch
ÉCOLE	Französisch
SZKOŁA	Polnisch

Welche Ähnlichkeiten fallen dir bei diesen Wörtern auf?

Alle Beispiele in der Tabelle haben einen gemeinsamen Ursprung im griechischen Wort σχολή (scholḗ [skʰolḗ]), das man noch immer (mehr oder weniger deutlich) in den heutigen Wörtern erkennen kann.

2. Lies den folgenden Lexikonartikel aus dem Herkunftswörterbuch.
Erkläre dann, woher das Wort „Schule“ stammt und was es ursprünglich bedeutete.

Schule: entstanden aus mhd. *schuol[e], ahd. *scuola (vgl. niederl. school und engl. school); Ursprung ist das lateinische Wort *schola*, das aus dem Griechischen stammt, griech. σχολή (scholḗ): ursprünglich Bezeichnung für Ruhe, Muße, Innehalten (in der Arbeit), dann auch für die während der Mußezeit ausgeübte Tätigkeit: gelehrte Unterhaltung, Vortrag, Unterricht, bezeichnet später auch den Ort derselben Tätigkeiten: Unterrichtsstätte.

*mhd.: mittelhochdeutsch
*ahd.: althochdeutsch

Der Ursprung organisierter Bildung lag in der „Muße“, also in Pausen, die während der Arbeit eingelegt werden konnten. In der Antike konnten es sich nur wohlhabende Personen leisten, andere für die Vermittlung von Wissen zu bezahlen, statt für den eigenen Lebensunterhalt zu arbeiten. Unterricht ist also im wahrsten Wortsinne Luxus, der heute verfügbar ist und den wir uns viel kosten lassen.



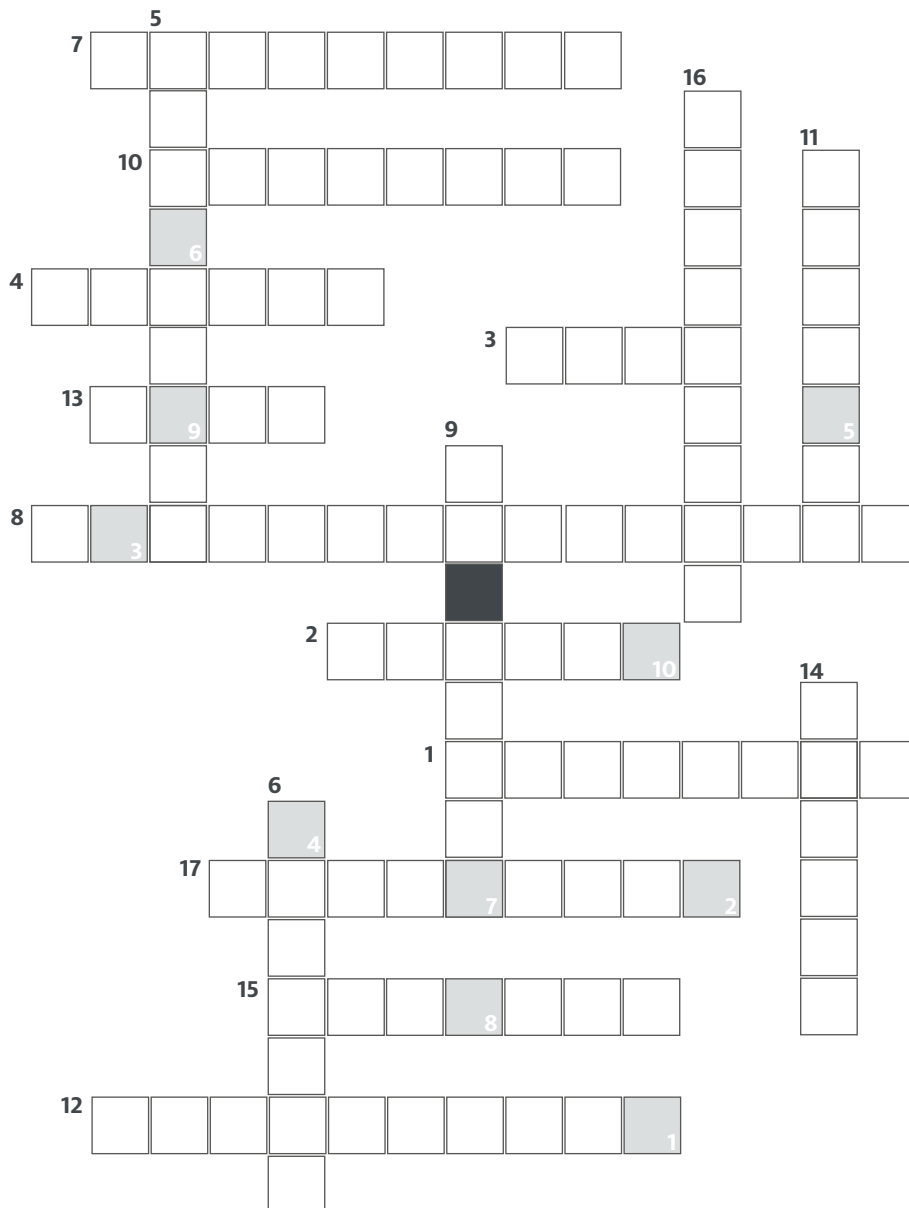
„Schule“

Sikula

ᐃᑦᓂᐱᑦᐸᑦᐸᑦ



Fremdwörter-Kreuzworträtsel



Hilf mir, den etymologischen Fall zu lösen, indem du dieses Kreuzworträtsel mit den richtigen Wörtern ausfüllst! Vergleich dann mit den anderen, um zu sehen, ob du den Fall gelöst hast!

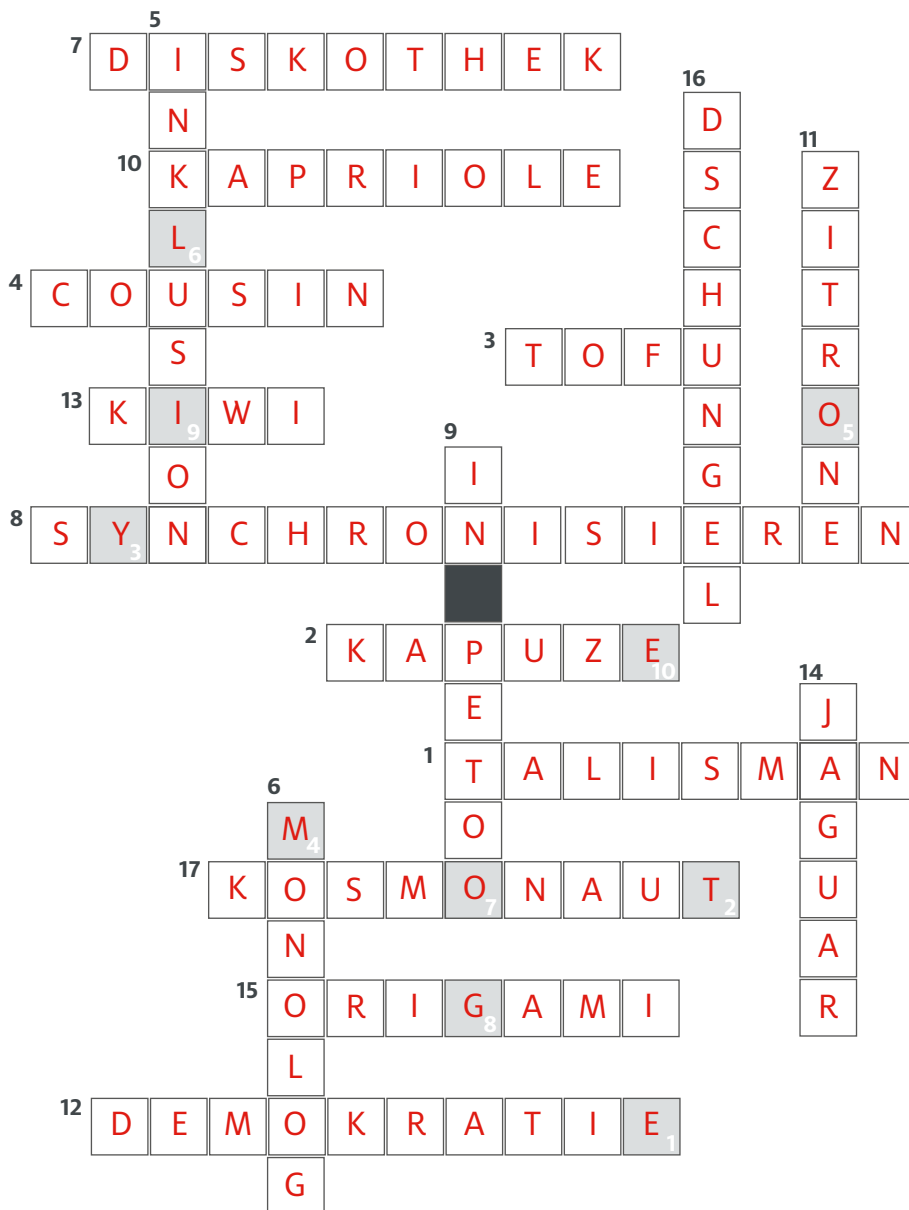
1. Glücksbringer der Magie, soll Unheil abwenden
2. Zusatz eines Kleidungsstücks, wird über den Kopf gezogen
3. Weißer Block aus gepressten Sojabohnen
4. Sohn eines Onkels oder einer Tante
5. Miteinbezug aller
6. Gespräch ohne andere Personen
7. Tanzlokal
8. Vereinheitlichen, abstimmen, übertragen (technisch)
9. Beabsichtigen, zurückhalten; „etwas ... haben“
10. Drolliger Luftsprung, übermütiger Streich
11. Saure, gelbe Frucht
12. Regierungsform, Herrschaft der Mehrheit des Volkes
13. Ursprünglich war ich ein Vogel, jetzt bin ich eine Frucht
14. Südamerikanische Raubkatze
15. Künstlerisches Papierfalten
16. Tropischer Sumpfwald
17. Russisches Gegenstück zum amerikanischen Astronauten



Tofu	Demokratie	Jaguar	Kosmonaut	Kiwi
Dschungel	Origami	Zitrone	Kapriole	
Cousin	Monolog	Talisman	Kapuze	In petto
Synchronisieren	Inklusion	Diskothek		



Fremdwörter-Kreuzworträtsel (Lösung)



Hilf mir, den
etymologischen Fall
zu lösen, indem du dieses
Kreuzworträtsel mit den
richtigen Wörtern ausfüllst!
Vergleich dann mit den
anderen, um zu sehen,
ob du den Fall
gelöst hast!

1. Glücksbringer der Magie, soll Unheil abwenden
2. Zusatz eines Kleidungsstücks, wird über den Kopf gezogen
3. Weißer Block aus gepressten Sojabohnen
4. Sohn eines Onkels oder einer Tante
5. Miteinbezug aller
6. Gespräch ohne andere Personen
7. Tanzlokal
8. Vereinheitlichen, abstimmen, übertragen (technisch)
9. Beabsichtigen, zurückhalten; „etwas ... haben“
10. Drolliger Luftsprung, übermütiger Streich
11. Saure, gelbe Frucht
12. Regierungsform, Herrschaft der Mehrheit des Volkes
13. Ursprünglich war ich ein Vogel, jetzt bin ich eine Frucht
14. Südamerikanische Raubkatze
15. Künstlerisches Papierfalten
16. Tropischer Sumpfwald
17. Russisches Gegenstück zum amerikanischen Astronauten

E T Y M O L O G I E

Tofu	Demokratie	Jaguar	Kosmonaut	Kiwi
Dschungel	Origami	Zitrone	Kapriolet	
Cousin	Monolog	Talisman	Kapuze	In petto
Synchronisieren	Inklusion	Diskothek		



Fremdwörter-Kreuzworträtsel (Erklärungen)

1. Glücksbringer der Magie, soll Unheil abwenden
Talisman: Der Begriff wurde im 17. Jahrhundert aus dem Französischen übernommen und entwickelte sich aus dem arabischen Wort *tilasmān*. Das wiederum beruht auf dem Griechischen *télesma*, was einen „geweihten Gegenstand“ oder „Zaubergegenstand“ bezeichnen soll.
2. Zusatz eines Kleidungsstücks, wird über den Kopf gezogen
Kapuze: wurde aus dem Italienischen (*cappuccio*) entlehnt. Das italienische Wort entwickelte sich aus dem Mittellateinischen *caputium*, bzw. Lateinischen *caput* für „Kopf“.
3. Weißer Block aus gepressten Sojabohnen
Tofu: bedeutet auf Japanisch „Sojabohnenquark“, entlehnt aus dem Chinesischen *doufu*, das aus den Wörtern *dou* („Bohne“) und *fu* („verrottet“) besteht.
4. Sohn eines Onkels oder einer Tante
Cousin: kommt von dem Französischen *cousin*, das sich wiederum aus dem Lateinischen *cōnsobrīnus* („die Geschwisterkinder zueinander sind“), abgeleitet von *sobrinus* („Geschwisterkind“), entwickelt hat.
5. Miteinbezug aller
Inklusion: kommt ursprünglich aus dem Mittellateinischen *inclusivus* (Latein *includere/ inclūsum* „einschließen“).
6. Gespräch ohne andere Personen
Monolog: Der Begriff stammt aus dem Griechischen (*monólogos* bedeutet „allein sprechend“). Er setzt sich aus *mono-* („allein/einzeln“) und *légein* („sprechen“) zusammen.
7. Tanzlokal
Diskotheek: Neubildung, die sich aus zwei Wörtern zusammensetzt: *Disko* – vom Englischen *disc* „Schallplatte“ – und dem griechischen Wort *thēkē* („Behältnis“). Wörtlich bedeutet es also „Behältnis für eine Sammlung von Platten“.
8. Vereinheitlichen, abstimmen, übertragen (technisch)
Synchronisieren: Das Wort stammt aus dem Griechischen (*synchronos* bedeutet „gleichzeitig“).
9. Beabsichtigen, zurückhalten; „etwas ... haben“
In petto: Der Ausdruck stammt aus dem Italienischen und wurde aus dem Lateinischen *in pectore* abgeleitet, was „im Herzen“ oder „im Sinne“ bedeutet. Wörtlich übersetzt heißt es „in der Brust“.
10. Drolliger Luftsprung, übermütiger Streich
Kapriole: Das italienische Wort *capriola* für „weibliches Reh“ entwickelte sich im 16. Jahrhundert zur Bezeichnung für kunstvolle Sprünge italienischer Tänzer.
11. Saure, gelbe Frucht

Zitrone: Das deutsche Wort „Zitrone“ ist seit dem 15. Jahrhundert belegt und stammt aus dem Altitalienischen (*citrone*), teilweise auch beeinflusst durch das französische *citron*. Diese romanischen Formen gehen auf das spätlateinische *citrum*, später *citron* zurück, das vermutlich mit dem griechischen *kítron* (κίτρον) „Zitronatzitrone“ verbunden ist. Ursprünglich bezeichnete der Name verschiedene Zitrusarten, und auch den Zitronatlieferanten.

12. Regierungsform, Herrschaft der Mehrheit des Volkes

Demokratie: Ende des 16. Jahrhunderts aus dem Lateinischen (*dēmocratia*) entlehnt, das lateinische Wort stammt wiederum aus dem Griechischen (*dēmokratía*). Dieses setzt sich zusammen aus *dēmos* („Volk“) und *kratēin* („herrschen“).

13. Ursprünglich war ich ein Vogel, jetzt bin ich eine Frucht

Kiwi: Das Wort entwickelte sich in Neuseeland und ist eine Entlehnung des maorischen Wortes *huakiwi*, das einen braun gefiederten Vogel bezeichnet, der auf der Insel so weit verbreitet ist, dass er zu ihrem inoffiziellen Symbol wurde. Die Frucht hingegen stammt ursprünglich aus China, doch Neuseeland gehört zu den weltweit führenden Produzenten. Als die Frucht ab Mitte der 1950er Jahre von der Insel in die ganze Welt exportiert wurde, geschah dies unter dem Namen *Kiwifruit*, um nicht nur auf ihre Herkunft hinzuweisen, sondern auch auf ihre Ähnlichkeit mit dem neuseeländischen Nationalvogel.

14. Südamerikanische Raubkatze

Jaguar: entlehnt aus der brasilianischen **Tupi-Sprache**, die mittlerweile ausgestorben ist. Der Begriff kam im 18. Jahrhundert über das Portugiesische ins Deutsche.

15. Künstlerisches Papierfalten

Origami: aus dem Japanischen *origami* (折り紙), zusammengesetzt aus *oru* (折る – „falten“) und *kami* (紙 – „Papier“).

16. Tropischer Sumpfwald

Dschungel: im 19. Jahrhundert aus dem Englischen (*jungle*) entlehnt. Es ist auf eine Anglisierung des Hindi-Wortes *jaṅgal* zurückzuführen, das „Wald“ oder „wildes Land“ bedeutet. „Dschungel“ wurde in seiner Schreibung der deutschen Aussprache angepasst.

17. Russisches Gegenstück zum amerikanischen Astronauten

Kosmonaut: Das Wort kommt aus dem Russischen (*kosmonávt*) und setzt sich aus den griechischen Wörtern *kósmos* für „Weltall“ oder „Universum“ und *náutēs* für „Schiffer“ zusammen. Ein „Kosmonaut“ ist demnach ein „Navigator des Universums“ oder „Seemann des Weltraums“.

Zur Herkunft von Sprichwörtern

Diese Aktivität eignet sich für eine vertiefende Auseinandersetzung mit verbreiteten Sprichwörtern und ihrer Bedeutungsgeschichte. Sie wird mit einem Video von Nikola Obermann eingeführt, um die Etymologie einiger Sprichwörter und Ausdrücke zu erklären.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- kennen grundlegende sprachgeschichtliche Entwicklungen zur Herkunft bestimmter Sprachen und deren lexikalischer und phonologischer Entwicklung (K 4.3)
- wissen, dass Sprachen einer ständigen Entwicklung unterliegen (K 4)

Zeitraumen

20 – 30 Minuten

Kopiervorlagen



Zur Herkunft von Sprichwörtern (**Arbeitsblatt**)

Zusätzliche Materialien

- Smartboard oder Laptop mit Beamer und Tafel
- PPP Grundlagen der Etymologie

Ablauf

- 1 **Hinführung:** Diese Aktivität bietet sich zur Arbeitsteilung in Kleingruppen bei großen Klassen an. Die Klasse stellt zunächst Vermutungen an, was die vier Sprichwörter auf dem **Arbeitsblatt** bedeuten könnten und wie sie wohl entstanden sind. Ihre Ideen halten sie anschließend schriftlich fest.
- 2 **Erarbeitung:** Mithilfe des Videos von Nikola Obermann können nun die zuvor notierten Vermutungen überprüft werden: <https://www.youtube.com/watch?v=Rwg17spoPXk> [4:04min].
- 3 **Vertiefung:** Zur Vertiefung kann die Klasse nun selbständig zur Herkunft weiterer Sprichwörter bzw. Redensarten und ihrer Etymologie recherchieren.
- 4 **Abschluss:** Abschließend gibt es einen Austausch im Plenum zu den überraschenden Ergebnisse der Recherche, die aus der Etymologie der Redensarten sowie den verloren gegangenen (ursprünglichen) Bedeutungen hervorgegangen sind.



Zur Herkunft von Sprichwörtern

1. Was bedeuten die folgenden Sprichwörter und wie könnten sie entstanden sein?
Notiere zunächst deine eigenen Vermutungen.
2. Schau nun das Video „Mein lieber Scholli!“ von Nikola Obermann an und erfahre mehr über die Hintergrundgeschichten der Sprichwörter:
<https://www.youtube.com/watch?v=Rwg17spoPXk> [4:04min]

Vor dem Video:

Mein lieber Herr Gesangverein!

Mein lieber Scholli!

Alter Schwede!

Mein lieber Schwan!



Nach dem Video:

Mein lieber Herr Gesangverein!

Die Redewendung „Mein lieber Herr Gesangverein!“ wird verwendet, um Erstaunen, Empörung oder Ironie auszudrücken. Sie entstand vermutlich im frühen 20. Jahrhundert und spielt humorvoll auf bürgerliche Männerrunden oder Gesangsvereine an. Der förmliche Ton verstärkt die ironische Wirkung des Ausrufs.

Alter Schwede!

Die Redewendung „Alter Schwede!“ wird heute benutzt, um Überraschung, Respekt oder Erstaunen auszudrücken. Ursprünglich geht sie auf schwedische Offiziere zurück, die im 17. Jahrhundert nach dem Dreißigjährigen Krieg in Preußen als Ausbilder dienten. Diese erfahrenen Männer wurden respektvoll „alte Schweden“ genannt – daraus entstand der Ausdruck.

Mein lieber Schwan!

Die Redewendung „Mein lieber Schwan!“ wird verwendet, um Überraschung oder Erstaunen auszudrücken. Wahrscheinlich geht sie auf Richard Wagners Oper „Lohengrin“ zurück, in der der Ritter auf einem von einem Schwan gezogenen Boot erscheint. Die Szene war so beeindruckend, dass der Ausruf sprichwörtlich wurde.

Mein lieber Scholli!

Die Redewendung „Mein lieber Scholli!“ drückt Überraschung oder Bewunderung aus. Möglicherweise geht sie auf den Ferdinand Joly, einem bekannten Vagabunden und Abenteurer des 18. Jahrhunderts, zurück. Joly war für seine gewitzten und oft dreisten Streiche bekannt, die ihm sowohl Bewunderung als auch Ärger einbrachten.

Literaturverzeichnis

ALLGEMEINE LITERATUR:

European Centre for Modern Languages (Hg.). 2012. REPA-Kompetenzrahmen auf Deutsch: CARAP. *Descriptors of resources/Descripteurs de ressources/ Deskriptoren von Ressourcen*. Digital verfügbar unter: <https://carap.ecml.at/Portals/11/documents/CARAP-documents/CARAP-table-of-descriptors-3-languages-3-januar-2015.docx> (letzter Zugriff: 22.04.2025).

Birkhan, Helmut. 1985. *Etymologie des Deutschen*. Bern: Lang.

Bonvino, Elisabetta / Garbarino, Sandra. 2022. *Intercomprensione*. Cesena/ Bologna: Caissa Italia

Kluge, Friedrich/Seebold, Elmar (bearbeitet von). 2002. *KLUGE – Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Ueda, Naoki. 2022. *Schwierige Abgrenzung von Interkomprehension und Nicht-Interkomprehension. Eine Überlegung mit dem Schlüsselwort ‚Interlingualität‘ und mit einem kritischen Fokus auf das Abstandskriterium*. Volume 2022 Issue 21 Pages 1-17. Digital verfügbar unter: https://www.jstage.jst.go.jp/article/spk/2022/21/2022_1/article/-char/ja/ (letzter Zugriff: 26.05.2025).

Polzin-Haumann, Claudia. *Mehrsprachigkeit und Interkomprehension*. Saarbrücken: Universität des Saarlandes. Digital verfügbar unter: <https://www.uni-saarland.de/lehrstuhl/polzin-haumann/sprachen-ernetzen/mehrsprachigkeit-und-interkomprehension.html> (letzter Zugriff: 26.05.2025).

Grundlagen zur Etymologie

DWDS-Redaktion. 2023. *Steht doch gar nicht im Wörterbuch – Neologismen*. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/b/neologismen/> (letzter Zugriff: 26.05.2025).

DWDS. Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/d/wb-etymwb> (letzter Zugriff: 26.05.2025).

Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. (n.d.). *Repaircafé*. OWID – Online-Wortschatz-Informationssystem Deutsch. Digital verfügbar unter: <https://www.owid.de/artikel/404000> (letzter Zugriff: 28.05.2025).

Zeilfelder Susanne/ Ziegler, Sabine/ Bock, Bettina. 2012. *Etymologie*. In: R. Lühr (Hg.), *Deutsche Wortfeldetymologie in europäischem Kontext*, Band 1, 28-49. Wiesbaden: Reichert Verlag.

Aktivität 1: Spurensuche zur Herkunft von Alltagswörtern

Brunke, Timo. 2009. *Warum heißt das so? Ein Herkunftswörterbuch*. Leipzig: Klett Kinderbuch.

Kluge, Friedrich/Seebold, Elmar (bearbeitet von). 2002. *KLUGE – Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für Altamerikanistik und Ethnologie. 2025. *Nahuatl*. Universität Bonn. Digital verfügbar unter: <https://www.iak.uni-bonn.de/de/institut/abteilungen/altamerikanistik/amerindische-sprachen/nahuatl> (letzter Zugriff: 23.06.2025).

Aktivität 2: Überraschendes aus der Etymologie

DeCamp, David. 1977. The Development of Pidgin and Creole Studies. In: Valdman, Albert, ed. (Hrsg.), *Pidgin and Creole Linguistics*. Bloomington & London: Indiana University Press.

Ferguson, Charles A./ DeBose, Charles E. 1977. Simplified Registers, Broken Language, and Pidginisation. In: Valdman, Albert, ed. (Hrsg.), *Pidgin and Creole Linguistics*. Bloomington & London: Indiana University Press.

Görlach, Manfred. 1986. Middle English – a creole?. In: Kastovsky, Dieter and Szwedek, Aleksander (Hrsg.) *Linguistics across historical and geographical boundaries*. Berlin: Mouton de Gruyter.

Poussa, Patricia. 1982. *The evolution of early standard English: The creolization hypothesis*. Studia Anglica Posnaniensia, vol. 14, pp. 69-85. Digital verfügbar unter: <https://repozytorium.amu.edu.pl/items/bb52d6fe-dfb6-4a9b-b491-96645d02f86d> (letzter Zugriff: 02.07.2025)

Sauter, Anke. 2016. *Fremde Wörter – Haar oder Salz in der Suppe? Über den Umgang mit fremdsprachigen Einflüssen auf die deutsche Sprache*. Forschung Frankfurt. Das Wissenschaftsmagazin der Goethe-Universität 33, 50-55. Digital verfügbar unter: http://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/64239402/FoFra_2016_02_Zeitlaeuft_Fremde_Woerter.pdf (letzter Zugriff: 26.05.2025).

Aktivität 3: Ausgewanderte Wörter – Quizmaster

Heine, Matthias. 2022. *Ausgewanderte Wörter. Von Deutschland in die ganze Welt*. Köln: DuMont Buchverlag.

Cresswell, Julia. 2009. *The Insect that Stole Butter? Oxford Dictionary of Word Origins*. New York: Oxford University Press.

Kluge, Friedrich/Seebold, Elmar. 2002. *KLUGE – Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 24. Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Etymonline. Tofu. Digital verfügbar unter: <https://www.etymonline.com/word/tofu> (letzter Zugriff: 23.06.2025).

Singh, Ishtla. 2000. *Pidgins and Creoles – An introduction*. London: Arnold.

Traugott, Elizabeth Closs. 1977. Pidginization, Creolization, and Language Change. In: Valdman, Albert, ed. (Hrsg.), *Pidgin and Creole Linguistics*. Bloomington & London: Indiana University Press.

Cambridge Dictionary. Creole. Digital verfügbar unter: <https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/creole> (letzter Zugriff: 25.06.2025).

Cambridge Dictionary. Pidgin. Digital verfügbar unter: https://dictionary.cambridge.org/de/worterbuch/englisch/pidgin#google_vignette (letzter Zugriff: 25.06.2025).

Holm, John. 2000. *An Introduction to Pidgins and Creoles*. Cambridge: Cambridge University Press.

Maitz, Péter, e Craig A. Volker. 2017. *Unserdeutsch: Eine deutschlexifizierte Kreolsprache in Papua-Neuguinea*. Berlin: De Gruyter Mouton.

Romaine, Suzanne. 1994. *Pidgin and Creole Languages*. 2nd ed. London: Longman.

Sebba, Mark. 1997. *Contact Languages: Pidgins and Creoles*. London: Macmillan.

Wardhaugh, Ronald, e Janet Fuller. 2015. *An Introduction to Sociolinguistics*. 7th ed. Chichester: Wiley-Blackwell.

DWS. Cousin. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Cousin> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Demokratie. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Demokratie> (letzter Zugriff: abgerufen am 01.07.2025).

DWDS. Diskothek. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Diskothek> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Dschungel. In: Wolfgang Pfeifer et al., *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/etymwb/Dschungel> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Inklusion. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Inklusion> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. in petto. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/in%20petto> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Jaguar. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Jaguar> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Kapriole. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Kapriole> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Kapuze. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Kapuze> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Kiwi. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Kiwi#2> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Kiwi. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Kiwi#1> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Kosmonaut. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Kosmonaut> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Monolog. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Monolog> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Origami. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Origami> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. synchronisieren. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/synchronisieren> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Talisman. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Talisman> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Tofu. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Tofu> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

DWDS. Zitrone. Digital verfügbar unter: <https://www.dwds.de/wb/Zitrone> (letzter Zugriff: 01.07.2025).

XWords-Free online crossword puzzle generator. Digital verfügbar unter:
[XWords – the free online crossword puzzle generator](#) (letzter Zugriff: 01.07.2025).

Aktivität 4: Ein Begriff reist um die Welt

GEOLino (Hg.).o. J. Sprache – Redewendungen von A – Z. Digital verfügbar unter:
<https://www.geo.de/geolino/redewendungen> (letzter Zugriff: 26.05.2025).

Hinsch, Lukas/Hinsch, Susan. 2011 – 2016. *Sprichwörter & Redewendungen - Bedeutung und Herkunft von deutschen Sprichwörtern und Redewendungen*. Digital verfügbar unter:
<https://www.sprichwoerter-redewendungen.de/impressum/> (letzter Zugriff: 26.05.025).

Obermann, Nikola. 2025. *Arte Karambolage. Mein lieber Scholli!*. Digital verfügbar unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=Rwg17spoPXk> [4:04min] (letzter Zugriff 02.07.2025).

Orel, Vladimir. 2003. *A Handbook of Germanic Etymology*. Leiden: Brill.

Eurac Research

Institut für Angewandte Sprachforschung
Drususallee 1, 39100 Bozen, Italien
Tel. +39 0471 055 100, Fax +39 0471 055 199

**Eigenständige Lerneinheit „Wortgeschichte(n) erforschen“, Bestandteil des Pakets
„Sprachenvielfalt macht Schule“ (SMS 2.0),**

DOI: <https://doi.org/10.57749/heyw-rd24>

Autorinnen: Sabrina Colombo, Dana Engel, Julia Reimelt

Projektleitung: Sabrina Colombo

Lektorat: Laura Schlutter, Olivia Schwarz, Sabrina Colombo, Sarah Gunsch

Grafische Gestaltung: Eurac Research/ Chiara Mariz

Illustrationen: Eurac Research/ Silke De Vivo

Fotos: Abbildung 1: [Open library](#)

Abbildung 2: [Gardesoldaten](#) | [Garde-Soldaten nehmen Aufstellung.](#) | [Bundesheer](#) | [Flickr*](#)

Abbildung 3: [Alice a./ stock.adobe.com*](#)

*alle Rechte vorbehalten

© Eurac Research, 2. Auflage, 2025



Urheberrechtlich geschützte Werke dürfen ohne die Erlaubnis der jeweiligen Urheber/Rechteinhaber weder kopiert, verändert, wiederverwendet, von Dritten in einem anderen Medium weiterverbreitet noch anderweitig verwendet werden.

